



**Josef Zoller**

Biologe

Promenadenstr. 53, 9400 Rorschach, Schweiz  
J.Zoller@bluewin.ch

© das Copyright liegt beim Autor

## Das Naturschutzgebiet Altenrhein

*Josef Zoller*

### Informationen zum Naturschutzgebiet

Das Naturschutzgebiet Altenrhein liegt im st.gallischen Teil des Rheindeltas zwischen dem Dorf Altenrhein und der Mündung des Alten Rheins. Ein alter Hochwasserdamm trennt die Seeuferfläche mit Röhricht, Riedwiesen und Gehölzen von drei landseits liegenden Riedparzellen. Der Wasserhaushalt in der Seeuferfläche wird beeinflusst vom Grundwasserspiegel, von den Niederschlägen und vom Wasserspiegel des Sees. Je nach Seehochstand ist die Seeuferfläche meistens in den Monaten Juni und Juli teilweise oder ganz für Wochen überflutet. In den landseits liegenden Riedflächen und Wassergräben reguliert eine Pumpe den Grundwasserspiegel.

Das Naturschutzgebiet gehört zu den Flachmooren und zu den Amphibienlaichgebieten von schweizerischer Bedeutung.

### Schilfröhricht

Das Uferfröhricht ist das grösste am st.gallischen Bodenseeufer. Es wies in den vergangenen Jahrzehnten einen starken Rückgang auf der Wasserseite auf. Die wenigen vorgelagerten Seebinsenbestände verschwanden. Frank Klötzli und seine Mitarbeiter vom Geobotanischen Institut der ETHZ suchten hier nach den Ursachen (GRÜNIG 1975). Sie verglichen anhand von Luftaufnahmen und Rhizomspuren die frühere seeseitige Ausdehnung des Röhrichts. Gleichzeitig machten sie Vorschläge zur Pflege (periodischer Schnitt, kontrolliertes Abbrennen) und zum Schutz. Im Winter 1983/84 liess die Ortsgemeinde Altenrhein einen Schwimmzaun vor dem Röhricht erstellen. Dieser soll den Eintrag von Schwemmgut ins Röhricht verhindern und die Wellendynamik beeinflussen.



NSG Altenrhein (CH): alte Flußrinne  
(Foto: J. Zoller)

### Riedwiesen der Uferfläche

Die Riedwiesen weisen zahlreiche Arten der Roten Liste CH 1998 auf. Vier Arten sind stark gefährdet, nämlich der Wiesen-Alant *Inula britannica*, das Gnadenkraut *Gratiola officinalis*, der Mittlere Wasserschlauch *Utricularia intermedia* und der Kantenlauch *Allium angulosum*.

Nach den Merkblättern Artenschutz des BUWALS 1999 sind vom Gnadenkraut im schweizerischen Mittelland noch ganze vier Vorkommen bekannt. In der Seeuferfläche des Naturschutzgebietes Altenrhein sind noch mehrere Populationen vorhanden. Beim Wiesen-Alant ist die Situation ähnlich. Es sind noch mehrere Vorkommen im Rhonetal bekannt, dazu zusätzlich noch ein kleines Vorkommen auf den beweideten Riedwiesen am benachbarten Vorarlberger Rheinspitz. Dieses Jahr erreichte der Bestand mehrere 100 blühende Exemplare. Der Kantenlauch ist an einzelnen Stellen in dichten Beständen vorhanden.

In den vergangenen Jahren konnte ein kleiner Bestand der Sommer-Wendelähre *Spiranthes aestivalis* entdeckt werden, ebenso gelang der Nachweis des verschollenen Zungen-Hahnenfusses *Ranunculus lingua*.

Das Pfeifengrasried weist zwei Typen auf, einen locker wachsenden niedrigem Typ mit wenigen Blütenpflanzen (Schnittlauch *Allium schoenoprasum*, Kantenlauch *Allium angulosum*, Sommer-Wendelähre *Spiranthes aestivalis*, Lungenezian *Gentiana pneumonanthe*) und einen artenreichen, dichtwachsenden Typ mit zahlreichen Blütenpflanzen (Sibirische Schwertlilie *Iris sibirica*, Grosser Wiesenknopf *Sanguisorba officinalis*, Weiden-Alant *Inula salicina*, Färberscharte *Serratula tinctoria*, Schmalblättrige Flockenblume *Centaurea angustifolia*, Gelbe Wiesenraute *Thalictrum flavum*, Kantenlauch *Allium angulosum* u.w.).

Die Riedwiesen werden in den letzten Jahren regelmässig ab dem 15. September geschnitten, einzelne erst im Winter. Der frühe Schnitt trifft zwei Arten vor der Samenreife, nämlich den Lungenezian *Gentiana pneumonanthe* und den Wiesen-Alant *Inula britannica*. Für deren längerfristiges Überleben ist ein Schnitttermin ab Oktober notwendig.

Die Seggenrieder liegen eher tief und sind artenarm. Zwischen den Seggen wachsen an einzelnen Stellen das Grasblättrige Laichkraut *Potamogeton gramineus* und der Mittlere Wasserschlauch *Utricularia intermedia*.



NSG Altenrhein (CH): *Inula britannica*  
(Foto: J. Zoller)

### **Die Auswirkungen des frühen Hochwassers 1999 auf die Vegetation**

Das Hochwasser schwemmte stellenweise nährstoffreiches Substrat, teilweise Schlick, aus dem Röhricht in die angrenzenden Riedwiesen. Auf diesen Flächen tauchten zuerst Sämlinge von Pflanzen des Spülsaums auf: Gift-Hahnenfuss *Ranunculus sceleratus*, Gemeine Winterkresse *Barbarea vulgaris*, Echte Sumpfkresse *Rorippa palustris* u.a.. An zahlreichen Stellen breitete sich das Rohrglanzgras *Phalaris arundinacea* aus, auf den höher gelegenen Flächen das Kriechende Straussgras *Agrostis stolonifera* anstelle des Blauen Pfeifengrases *Molinia caerulea*. Die Anzahl von blühenden Pflanzen der Sibirischen Schwertlilie *Iris sibirica* waren in den folgenden Jahren stark verringert.

Ein grosser Bestand vom Teufelsabbiss *Succisa pratensis* ist verschollen. Ebenso fehlen das Kleine Knabenkraut *Orchis morio* und die Weisse Sumpfwurze *Epipactis palustris*. Vor dem Hochwasser waren 1998 bei beiden Arten über 100 blühende Pflanzen vorhanden. Der Teufelsabbiss und die beiden Orchideenarten blieben auf den angrenzenden landseitigen

Riedparzellen erhalten. Das Sumpf-Läusekraut *Pedicularis palustris* bleibt verschollen.

Auf zwei Teilflächen blühen jeweils im Mai grössere Gruppen des Karpaten-Wundklee *Anthyllis vulneraria* subsp. *carpatica*. Dieser schien nach dem Hochwasser verschwunden, tauchte aber 2003 und 2004 auf zwei Flächen in grosser Anzahl wieder auf. Er erträgt als Pflanze der Trockenwiesen keine Überschwemmung. Wenn die Flächen erst Ende Mai überschwemmt werden, kann er versamen und die Samen keimen nach dem Rückgang des Hochwassers. Nach dem Hochwasserjahr zeigten sich Wassernabel *Hydrocotyle vulgaris* und Sumpf-Helmkraut *Scutellaria galericulata* an neuen Stellen.

### **Literatur**

KÄSERMANN, CH. & MOSER, D.M. (1999): Merkblätter Artenschutz, Blütenpflanzen und Farne. *Gratiola officinalis*, S.154,155; *Inula britannica*, S.162,163.– BUWAL, Bern.

WALDBURGER, E. & ZOLLER, J. (2002): Bericht zum Naturschutzgebiet Altenrhein. – NSV-Am Alten Rhein, Thal. Bericht z.H. Gemeinde Thal, Ortsgemeinde Altenrhein, Kant. Naturschutzfachstelle, St.Gallen.

GRÜNIG, A. (1975): Lochbildungen im Röhricht. – Diplomarbeit, Geobotanisches Institut der ETHZ, Zürich.